



**Rob Hornstra**

Matsesta, Russland, aus der Buch "Sanatorium", 2009

## DAMIAN ZIMMERMANN

### Die Entdeckung der Langsamkeit – Rob Hornstra und The Sochi Project

Rob Hornstra hat sich viel vorgenommen. Zusammen mit Autor und Filmemacher Arnold van Bruggen reist der Niederländer seit 2009 ins russische Sotschi. Dort werden im Februar 2014 die XXII. Olympischen Winterspiele stattfinden – und somit nicht nur erstmals in einer subtropischen Region (Sotschi liegt auf dem gleichen Breitengrad wie Nizza), sondern auch in unmittelbarer Nähe zur georgisch-abchasischen Konfliktzone.

Nun bieten sich für ein solches Thema natürlich diverse Konzepte zur photographischen Bestandsaufnahme an – von der Betroffenheitsreportage über die nüchterne Dokumentation der infrastrukturellen Veränderungen bis zum ironischen Blick auf die massiven Gegensätze zwischen dem hyperkommerziellen Olympia-Glamour und den regionalen Eigenheiten.

Doch Hornstra und van Bruggen geht es eben nicht nur um eine kurze Momentaufnahme – in einem dynamischen Mix aus Dokumentarphotographie, Film und Reportage wollen sie die massiven Veränderungen und die verschiedenen Realitäten in einer eng gefassten Region festhalten. Solch ein Vorhaben funktioniert nur über einen längeren Zeitraum. *Slow Journalism* nennen sie ihre Vorgehensweise – sie ist eine Variante der Slow Media-Bewegung, in der es analog zu Slow Food „nicht um schnelle Konsumierbarkeit, sondern um Aufmerksamkeit bei der Wahl der Zutaten und um Konzentration in der Zubereitung“ geht, wie es im „Manifest“ der Bewegung steht. Konkret bedeutet dies: Qualität geht vor Geschwindigkeit.

Eine schöne Idee – die jedoch einen Haken hat: Sie nimmt viel Zeit in Anspruch. Und Zeit bedeutet in diesem Fall auch Geld. Sehr viel Geld, um genau zu sein. Fünf Jahre haben sich die beiden Niederländer für *The Sochi Project* reserviert. Zwischen 2009 und 2014 reisen sie mindestens zwei Mal im Jahr für einen Monat in die Region. Die Kosten belaufen sich auf etwa 15 000 Euro – pro Trip. Summiert man die Reisen, kommen rasch 150 000 Euro für Flüge, Kost und Logis, Dolmetscher, Assistenten und Material zusammen. Zeitschriften, Photoagenturen und andere Massenmedien können sich ein solches Mammutprojekt nicht leisten. Rob Hornstra und Arnold van Bruggen schon gar nicht. Weil sie es dennoch umsetzen wollen, haben sie einen Internetauftritt, der als Herzstück des Sochi-Projects fungiert: Auf der Homepage können sich Freunde und Interessierte

über Neuigkeiten informieren, vor allem aber werden auf diesem Wege Spenden gesammelt. Getreu dem Motto „Gebe und dir wird gegeben“ erhalten die Unterstützer, je nachdem, ob sie ein Bronze-, ein Silber- oder ein Gold-Member sind, Zutritt zum gesperrten Bereich der Website mit weiteren Informationen, Bildern und Filmen, werden namentlich in den Photobüchern aufgelistet oder erhalten zusätzlich noch die Special-Edition samt Originalabzug der regelmäßig erscheinenden Publikationen. Crowdfunding lautet die Devise.

Nach diesem Prinzip hat Hornstra bereits 2008, als noch niemand über Internetplattformen wie Kickstarter, MySherpas und Crowdbooks gesprochen hat, sein Buch *101 Billionaires* realisiert. Das war zwar mühselig, gab ihm jedoch die Unabhängigkeit von Verlagen und machte ihn frei von gängigen Marktgepflogenheiten und Vertriebswegen. Der 1975 geborene Hornstra konnte bei der Umsetzung schalten und walten, wie es ihm gefiel – und Photobuchfans unterstützten ihn dabei. Auch seine Abschlussarbeit *Communism & Cowgirls* an der Utrecht School of the Arts hatte er bereits in Eigenregie veröffentlicht. Beide Bücher sind längst vergriffen – schließlich sind sie selbst für Photobuch-Verhältnisse in eher geringen Auflagen erschienen.

Diese Erfahrungen mit dem Do it yourself-Publishing ermöglicht Hornstra nun, sich intensiv auf die unterschiedlichsten Aspekte seines vielseitigen Projektes zu konzentrieren. Gleichzeitig geht er nicht den Weg, den fast alle Photographen gehen: Statt nach Ablauf von fünf Jahren alle Eindrücke in einer riesigen und kaum zu bändigenden Publikation zu bündeln, veröffentlicht Hornstra immer wieder Bücher zu einzelnen Unterthemen des Langzeitprojektes, aber auch Hefte, Poster und monothematische Postkarten-Sets wie das, in dem er die wohl hässlichsten Weihnachtsbaum-Imitationen zeigt, denen er während seiner Reisen an die Schwarzmeerküste begegnet ist.

Sein Hauptaugenmerk liegt eindeutig auf Büchern. In jedem Jahr des Sochi-Projekts erscheint mindestens eines. Das erste war 2009 *Sanatorium* – eine nur 40 Seiten starke, sehr feinfühlig dokumentierte Kur- und Erholungseinrichtung Metallurg aus der Sowjetzeit. Hornstra mischt in seinen Bildern die verträumt-klassizistische Kulisse mit dem trist-verfallenen Sowjet-Realismus, zeigt Stillleben, Interieurs und Porträts – mitunter von komisch-absurden Situationen, in denen beispielsweise ein blonder Junge unsicher-gequält in einer mit zahlreichen Schläuchen und Apparaten versehenen Badewanne hockt. An der gekachelten Wand im Hintergrund verweist eine Sanduhr auf die Therapie-Dauer, doch der Betrachter fragt sich, um welche Art von Hokusokus-Therapie es sich hierbei wohl handeln mag. Überzeugend auch die Porträts der Angestellten in weißen

Kitteln, die jedoch so aussehen, als würden sie selbst einen Kuraufenthalt dringend nötig haben. Anders als Photographen, die zerfallene Gebäude aus längst vergangenen Zeiten dokumentieren, konserviert Hornstra einen anachronistisch-melancholischen Ist-Zustand: Das Gebäude wird noch genutzt, doch gleichzeitig schwingen in den Aufnahmen sowohl der Zauber der Vergangenheit als auch die drohenden Umbrüche der nahen Zukunft mit – für die Olympischen Winterspiele werden die meisten Sanatorien in Luxus-Hotels umgewandelt.

Ein Jahr später veröffentlichten Hornstra und van Bruggen mit *Empty land, Promised land, Forbidden land* ein epochales Werk über Abchasien – ein Land, das eigentlich nicht existiert und in das die beiden erst einreisen konnten, nachdem sie dem georgischen Minister für Konfliktlösung eine Mail geschickt und sich einem Konvoi der Vereinten Nationen angeschlossen haben. Das 280 Seiten umfassende Buch ist für die beiden „eine Ode an den Kaukasus und seine stolzen Einwohner“. Unterteilt in 14 Kapitel, darunter auch einige, die fast nur aus Text von Arnold van Bruggen bestehen, entstand so ein Panoptikum eines leeren, versprochenen und verbotenen Landes: Trostlose Aufnahmen von Landschaften und maroden Wohngebäuden, Theatern und Fabriken, gemalten Kitsch-Landschaften sowie den für Hornstra typischen Blitzlicht-Porträts, die Fundstücken, Interieurs und Reportage-Photographien gegenübergestellt sind. In einer Serie widmet er sich den Menschen, die das Land wiederaufbauen wollen und fotografierte Verwaltungsangestellte hinter ihren Schreibtischen – von der Chefin der Post-Behörde bis hin zum Präsidenten Sergei Bagapsch. Zu den eindringlichsten (und wohl auch bekanntesten) Porträts des bisherigen Projektes zählt zudem sicherlich die Aufnahme der noch minderjährigen Brüder Zashrikwa und Edrese, die im D&G-Pullover und in Camouflage-Hose auf einem ärmlichen Sofa sitzen und stolz zwei Kalaschnikows in den Händen halten. Sie stehen stellvertretend für eine Generation X – eine Generation, die zwischen Kommunismus und Kapitalismus, Tradition und Moderne, Konsum und Idealen, Krieg und Frieden steht und die stolz und unsicher zugleich wirkt.

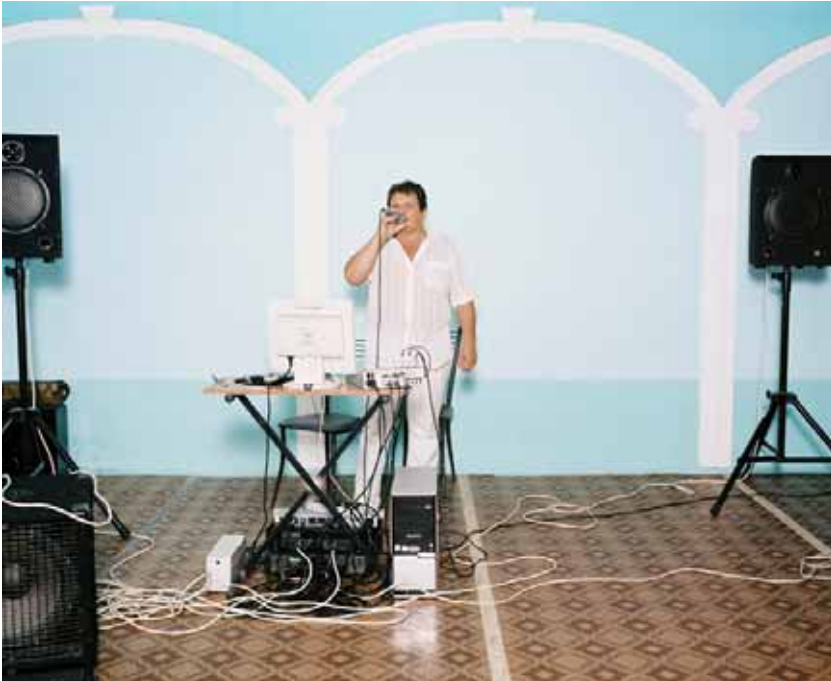
Nach diesem sehr umfangreichen und intensiven Buch widmete sich das 2011 erschienene *Sochi Singers* wieder einem einzigen und für Hornstra erstaunlich streng-konzeptionellen Thema: In immer gleicher Art und Weise fotografierte er die Sängerinnen und Sänger in den Restaurants der Stadt – und von denen gibt es viele: Jedes Lokal, das etwas auf sich hält, beschäftigt einen Barde. Gesungen werden russische Chansons und Pop-Songs. Selten setzte Hornstra sein Blitzlicht so entlarvend ein wie in dieser Serie – und ruinierte damit die gesamte Schummerlicht-Atmosphäre der Wirtshäuser, um unsere Blicke auf völlig auf sich allein gestellte Männer und Frauen zu lenken, die umgeben sind von

Kabelwirrwarr, Toilettenschildern und Dekorationskitsch. Man denkt an die Typologien der Bechers und August Sanders, doch in der Schonungslosigkeit spiegelt sich eher die Ironie eines Martin Parr wider.

Für so viel Konsequenz wurde die Bildstrecke Anfang 2012 mit dem World Press Award in der Kategorie Kunst und Unterhaltung belohnt. Zuvor hatte *Sanatorium* bereits 2010 den New York Photo Book Award gewonnen, außerdem gab es diverse Nominierungen – zum Beispiel beim Fotobuch-Festival in Kassel sowie beim Sony World Photography Award.

Das ist keine schlechte Ausbeute für ein Projekt, das gerade erst zur Hälfte beendet ist.

[www.thesochiproject.org](http://www.thesochiproject.org)



**Rob Hornstra**  
Sänger Sergey Ivanov, aus dem Buch "Sochi Singers", 2011



**Rob Hornstra**

Mikhail Yefremovich Zetunyan (88), Eshera, Abchasien, 2009







**Rob Hornstra**

Shamgona, Georgia, 2010, aus dem Buch "Empty land, Promised land, Forbidden land"



**Rob Hornstra**

Sukhum, ABKHAZIA, 2010, aus dem Buch "Empty land, Promised land, Forbidden land"